

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 18. Stück.

Sonnabend, den 4. Mai 1844.

Inhalt.

Friedrich Wilhelm III. und Luise. (Fortsetzung.) —
Anzeige. — Armensache. — Verzeichniß der Gebornen. —
39 Bekanntmachungen.

Friedrich Wilhelm III. und Luise.

(F o r t s e t z u n g.)

Der angenehme Eindruck, den die ganze Persönlichkeit der Königin machte, ist nicht zu beschreiben und wiederzugeben. Waren die Eingeladenen versammelt und Aller Blicke still und erwartungsvoll nach der Flügelthür, durch welche Sie kommen würde, gerichtet, so war es, wenn Sie an der Seite des Königs eintrat, als ob ein glänzendes mildes Licht den ganzen Saal erfüllte. Ihr blaues freundliches seelenvolles Auge, schnell den ganzen Kreis durchlaufend, hatte eine so eigenthümliche heitere Lebendigkeit, und doch dabei eine so vertrauende Innigkeit und Ruhe, eine so herzegewinnende Huld, daß Alle

XLV. Jahrg.

(18)

hät

hätten meinen können, Jeder für sich habe nur allein den freundlichen Gruß: „Willkommen!“ empfangen. Und so war es auch; Ihr grüßender Blick galt bei großer Rangverschiedenheit Allen, und doch auch Jedem besonders einzeln; denn Jeder empfing einen Strahl dieses landesmütterlichen Blickes. Als der verewigte Herzog Ferdinand von Braunschweig Ihr wohl getroffenes Bildniß empfing, sprach er: „Recht schön, — wohl getroffen! Aber ganz ähnlich kann die Königin Luise doch nicht gemalt werden; denn kein Künstler vermag es, Ihren herzgewinnenden Blick, voll Geist und Güte, so darzustellen, wie er ist, besonders, wenn er im Gespräche sich belebt und lächelt. Dem, welcher Sie kennen, thut kein Bild, auch das beste nicht, Genüge!“

Goethe, dieser unübertroffene Maler weiblicher Anmuth und Schönheit, erzählt in seiner Schrift: Campagne in Frankreich (S. 282) „er habe im Gefolge des Großherzogs von Weimar, den 29. Mai 1793, im Feldlager bei der Belagerung von Mainz die beiden Mecklenburgischen Prinzessinnen, die Königin und Ihre Schwester, gesehen,“ mit folgenden Worten: „In mein Zelt eingehestellt, konnte ich sie vertraulich mit den Herrschaften auf und nieder und nahe vorübergehend auf das Genaueste beobachten, und wirklich muß man diese beiden jungen Damen für himmlische Erscheinungen halten, deren Eindruck auch mir niemals erlöschen wird.“

Derselbe Eindruck ist es auch, den Sie ungeheilt auf Alle machte, die Sie je gesehen, gehört und mit Ihr gesprochen haben. Ihre hohe, edle, früher schlaffe, später etwas stärkere, doch nie for-

pulen:

pulente Gestalt; Ihr gerader Wuchs, an welchem alle Theile in Harmonie zusammenflossen; Ihre würdevolle Haltung, fern von aller Gezwungenheit, Affectation und Feierlichkeit, im milden Glanze der Wahrheit und Natürlichkeit; Ihr leichter, schwebender, und doch fester graciöser Gang; Ihre Lebendigkeit und Beweglichkeit, ohne alle Unruhe; Ihre reine klangreiche, melodische, und zugleich gemüthliche Stimme; Ihr Blick, geistig, doch nicht fixirend, wohlwollend, doch nicht gefallsüchtig, Vertrauen einflößend, doch nie verlassen vom Ausdrucke der Würde, heiter schauend, doch nie forschend, zuweilen schalkhaft, doch nie schlau: — dies Alles, vereint zusammen in Einer Persönlichkeit, gehoben noch durch reichen, aber immer einfachen geschmackvollen Puz in sorgfältig gewähltem und geordnetem Anzuge, stellte eine Erscheinung dar, welche allerdings imponirte, aber nicht imponirend einschüchterte, vielmehr anzog, und Alles mit Wohlgefallen und frohmachender Zuversicht erfüllte. Es lag in der seltenen hohen Frau eine glückliche Mischung des wahrhaft Vornehmen und Fürstlichen mit dem rein Menschlichen, Beides in innigster Verschmelzung, so daß gleichzeitig bei Ihrem Anblicke Verehrung und Vertrauen sich des Herzens bemächtigte. Jeder freuete sich, die glänzende Königin zu sehen, und unwillkürlich beugte sich Jeder ehrfurchtsvoll vor Ihr; und doch hätte man auch, angesehen von Ihrem milden Blick, ohne alle Furcht gleich zu Ihr herantreten und, von irgend einem Kummer gedrückt, Ihr Alles sagen können, gewiß, von Ihr verstanden zu werden.

In Wahrheit kann man sagen, daß Sie Alles um sich her verherrlichte, weil Sie Alles durch Ihre

* *

Mil-

Milde beglückte, und Jeden, auch den entfernt Stehenden und Schüchternen, zu heben wußte. Dies allgemeine rein menschliche Wohlwollen, in welchem Sie athmete, erwarb Ihr eine allgemeine Theilnahme und Liebe, und in dieser blieb Sie dem Publikum in allen Ständen und Klassen immer neu. Wenn Sie zu Fuß oder im Wagen erschien, blieb Jeder, über Ihren Anblick erfreut, stehen. In Ihrem Blick lag nicht das, was die Hofsprache Gnade und Herablassung nennt; nicht das vornehme, kalte und abgemessene kurze Kopfnicken, wie als vergäbe man sich Etwas, wollte man mehr thun; nicht jenes halbfreundliche Lächeln der Eitelkeit, der die öffentliche Huldigung zwar wohlgefällt, sie aber doch auch als einen schuldigen Tribut erwartet; nein, Ihre ganze Haltung, Ihr Sein und Wesen, Ihr Anschauen und Umschauen, trug einfach und kunstlos den Ausdruck einer Gemüthsstimmung, in welcher Sie es mit Allen aufrichtig wohl meinte und dies gern einem Jeden beweisen und bethätigen mochte. Diese reine, heitere Menschenliebe gab Ihrem Angesichte und allen feinen Zügen eine milde Ruhe und Erleuchtung, und namentlich in den früheren Jahren eine Heiterkeit, der man es ansah, Sie sei glücklich, und wolle nichts, als das Glück Anderer. Saßen, was gewöhnlich der Fall war, Ihre Kinder mit im Wagen, so umglänzte Sie Mutterfreude und Mutterwürde, und gewiß hat es nie eine Königin gegeben, welche tiefer und inniger, wahrer und treuer die hohe Bedeutung und ernste Verpflichtung einer Landesmutter erkannt und gefühlt als Sie. Dabei wußte Jeder, welche glückliche Gattin, welche zärtliche Mutter, welche wohlwollende Hausfrau Sie
in

in einem Grade und Umfange war, wie es auf Thronen die Welt bis dahin wohl noch nicht erlebt und gesehen hatte. Der Besitz solcher Eigenschaften, der Genuß und die Bewahrung eines so seltenen Glückes, hatte Sie darum dem Volke und seinem Familienleben näher gerückt, und alles Förmliche, Feierliche und Zwängende, was sich sonst gewöhnlich abhaltend und durchkältend dazwischen stellt, von Ihr weggenommen, und Ihr jene gutmüthige, zukommende, Vertrauen einflößende Treuerzigkeit gegeben, in und mit welcher kein Mensch Ihr fremd war und blieb. In dieser Gemüthsstimmung und Lebensrichtung stand Ihr Alles nahe, und in solcher edlen, ungeschmückten Popularität wandte sich auch jedes Herz gern zu Ihr hin.

Erhebender noch und reicher war der Anblick, wenn Sie gleichzeitig mit dem Könige an Seiner Seite erschien; langsam fahrend in einem gewöhnlichen, offenen, zweispännigen Wagen durch die vollreichen Straßen von Berlin und die stillen von Potsdam. Dem lieben Herrn sah man es dann an, wie, im einfachen Oberrock gemüthlich dasitzend, behaglich und wohl Ihm um's Herz war; Er grüßte ruhig und ernst mit hebender und senkender Hand, Sie lebendig nach allen Richtungen mit freundlichem Kopfnicken; Er schweigend, Sie heiter sprechend und erzählend, fröhlich lachend; Er horchend und lächelnd, oft satyrisch; Sie scherzend, Er neckend; Er in Texten und Aphorismen redend, Sie in Commentaren sich leicht und humoristisch ergießend: — ein interessantes Lebensbild eines glücklichen Ehepaars in vertraulicher, gemüthlicher Eintracht; einer Eintracht,

tracht, die auf dem Throne ihr Glück fand und in einer Hütte es gefunden haben würde.

Auch liebte Sie es, Ihrer stillen Siege über die Herzen der Menschen sich bewußt, von Zeit zu Zeit in königlicher Pracht und Herrlichkeit zu erscheinen, und so dem Volke bei feierlichen Veranlassungen und Aufzügen sich zu zeigen. Mit dem königlichen Diadem auf dem lockigen Haupte und der heiteren glänzenden Stirn, war Sie dann reich gekleidet und geschmackvoll gepuzt. Ihrem achtspännigen Wagen folgte ein langer prächtiger Zug; Sie ragte hervor und glänzte in einer Hoheit und Würde, der man die anerschaffne irdische Majestät ansah, und der alles Volk freudig zujuchzte.

So erschien Sie, vielleicht am Prächtigensten je in Ihrem Leben, an der Seite des Kaisers Alexander I., als dieser im Jahre 1805 Berlin und Potsdam mit Seiner Gegenwart beglückte. Alle, welche Beide damals wiederholentlich, namentlich auf und abfahrend in den langen schattigen Alleen von Sanssouci gesehen und beobachtet haben, sprechen heute noch mit Entzücken davon. Vielleicht hat die Welt auch nie ein schöneres, lebenvolleres Bild auf der höchsten Höhe irdischer Größe und Herrlichkeit gesehen als dieses.

Alexander, damals ein schöner Mann, in frischer blühender Lebenskraft, geistreich, voll Gefühl und Phantasie, gewandt nach allen Richtungen hin, in feinsten graciöser Sitte: eigenthümlich und originell, in orientalischer Färbung, kühn und schwebend in poetischer Begeisterung; offen, beredt und unbefangen, heiter um sich schauend, und doch dabei imponirend und gebietend, der mächtige Beherrscher
eines

eines halben Welttheils. Ihm zur Seite die schönste, anmuthigste, gemüthliche Frau, eine Königin der Herzen, damals noch ganz glücklich. Beide in geistvoller, überfließender Unterredung im Anflange wechselseitigen Wohlgefallens; gehoben von schönen Hoffnungen für die Zukunft; beleuchtet vom Purpurlichte der glänzenden Sonne im Haine des großen Friedrichs; umrauscht von den Klängen der nahen und fernen Waldhörner, umjubelt von einem freudetrunkenen, treuen Volke, im Schmucke eines herrlichen, seltenen Festes —: wahrlich ein schönes, sinnvolles Fest, wohl werth, als Bild seiner Zeit aufbewahrt zu werden!

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. A n z e i g e.

Sonntag den 5. Mai Abends 6 Uhr Versammlung des Enthaltensamkeitsvereins im Missionsaale.

2. A r m e n s a c h e.

Ein am Bußtage im Kirchenbecke zu St. Ulrich vorgefundener Thaler ist, seiner Bestimmung gemäß, „zur Unterstützung einer armen hilfsbedürftigen Familie“ sofort verwendet worden. Reicher Segen lohne den nur Gott bekannten Wohlthäter! Matth. 6, 3 — 4.

Halle, den 2. Mai 1844.

Dr. Ehricht.

3.

3. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. März. April 1844.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 6. April ein unehel. Sohn. (Nr. 207.) — Den 15. eine unehel. F. (Nr. 83.) — Den 19. eine unehel. F. (Nr. 1479.) — Den 26. dem Bäckermeister Schulze eine Tochter, todtgeboren. (Nr. 171.) — Den 28. dem Privat, Secretair Kirchhübel ein S. todtgeb. (Nr. 211.)

Ulrichsparochie: Den 10. April dem Buchdrucker Schulze eine Tochter, Caroline Christiane Auguste. (Nr. 495.) — Den 14. dem Buchbindermeister Kaugleben ein S., Hermann Richard. (Nr. 271.)

Morixparochie: Den 9. April dem Leinwebermeister Schulze eine F., Marie Friederike Minna. (Nr. 630.) Den 13. dem Handarbeiter Danneberg ein S., Carl Adolph. (Nr. 2111.) — Den 16. dem herrschaftlichen Bedienten Nebe eine F., Marie Henriette. (Nr. 2048.) Den 22. eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 13. April dem Böttchermeister Striegel eine F., Auguste Friederike. (Nr. 496.) — Den 15. dem Schuhmachermeister Böge ein S., Carl Ernst Wilhelm. (Nr. 1357.)

Katholische Kirche: Den 23. März dem Kammmachermeister Fleckinger eine Tochter, Amalie Marie Wilhelmine. (Nr. 270.)

Glauch: Den 6. April dem Buchdrucker Steitz eine F., Friederke Caroline Emilie. (Nr. 2017.)

Militairgemeinde: Den 22. April d. Gensd'armens Wachtmeister Lässig ein S., Georg Richard Alexander. (Nr. 1601.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 28. April der Brauerei, Gehülfe Grestowiak mit J. M. Kindler. — Der Zimmermann Weise mit D. M. Schaaß.

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 28. April der Bäckermeister Karbaum mit Ch. W. Schlotte.

Moritzparochie: Den 28. April der herrschaftliche Bediente Schröpfer mit M. J. Schulze. — Der Schuhmachermeister in Domnitz Stoye mit J. D. S. Bätge.

Neumarkt: Den 28. April der prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer, Dr. Barries mit A. S. M. Dzondy.

Glauchau: Den 25. April der Strumpfwirker Probst mit Ch. F. C. Zander. — Den 30. der Ritterguts-Pachthaber und Amtmann Schubert zu Walbeck mit F. L. Engelke.

Militairgemeinde: Den 23. April der gefreite Reservehornist Bolland mit Ch. S. S. Polde.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. April des Chaussee-Aufsichters Flamme T., Marie Henriette Theodore, alt 8 M. 3 W. 6 T. Krämpfe. — Den 23. des Müllers Günther nachgel. T., Marie Rosine Henriette, alt 48 J. Brustwassersucht. — Den 26. des Bäckermeisters Schulze T. todtgeb. — Den 28. des Privat-Secretairs Kirchhübel S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 25. April des Schneidermeisters Schinkel Wittwe, alt 71 J. 2 M. Lungenschlag.

Moritzparochie: Den 26. April ein unehel. S., alt 1 J. 2 M. Auszehrung. — Den 27. des Salzstamplers Moritz S., Leopold Hermann, alt 2 J. 10 M. Halsbräune.

Domkirche: Den 25. April der Fuhrmann Becker, alt 58 J. Nervenfieber.

Katholische Kirche: Den 22. April des Schuhmachermeisters Losinski S., Carl Gottlob Otto, alt 2 J. Auszehrung.

Kranz

Krankenhaus: Den 24. April des Schneiders Mül-
ler L., Minna, alt 19 J. Brustkrankheit.

Glauch: Den 23. April des Schlossermeisters Aust
Ehefrau, alt 64 J. Lungenschlag. — Den 28. des
Drehorgelspielers Blume S., Carl, alt 1 J. 3 M.
Auszehrung. — Den 29. des Handarbeiters Hammer
L., Marie Sophie Louise, alt 1 J. 5 M. 5 T. Aus-
zehrung. — Des Bedienten Künninger S., Wilhelm,
alt 8 J. 2 M. verunglückt.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Drpander.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten
Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben
werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-
Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An den Zimmergesellen Weber in Hamburg
mit 15 Thlr. Kass. Anw. 2) An Madame Ulrich in
Leipzig mit 10 Sgr. 3) An Hrn. Kaufmann A. Put-
tenberg in Magdeburg. 4) An Hrn. Fabrikant Ein-
denberg in Potsdam. 5) An Hrn. Aug. Püchel in
Schaafstädt. 6) An Hrn. Oberlandesgerichts-Auscul-
tor Krause in Naumburg. 7) An Hrn. Musikdirector
Gungl in Magdeburg. 8) An Hrn. J. E. Leber in
Fürth. 9) An Hrn. Eduard Hiellen in Heiligen-
stadt. Halle, den 30. April 1844.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Ein neuer Postbericht über Ankunft und Abgang der
Posten zu Halle im Sommer 1844 ist erschienen und an
der Briefannahme für 2 Sgr. das Exemplar zu haben.

Die Militair-Schwimmanstalt in den Pulverweiden hinter der goldnen Egge wird in den ersten Tagen dieses Monats wieder eröffnet werden. Es können wie früher, und unter den frühern Bedingungen, auch in diesem Jahre Civilpersonen an dem Schwimmunterricht und den Schwimmübungen derselben Theil nehmen, was hierdurch vorläufig bekannt gemacht wird.

Halle, den 4. Mai 1844.

Die Direction der Militair-Schwimmanstalt.

Mobilien-Auction.

Montag den 6. Mai c. Nachmittags 1¹/₂ Uhr sollen am großen Berlin Nr. 433 1 Wand; und 1 silberne Taschenuhr, Porzellan- und Glasgeschir, Sopha, Spiegel, Tische, 1 großer polirter Coulissen-Tisch mit 6 Blatt, Stühle, Großstühle, Schreibepulte, Repositorien, Bettstellen, diverse Kasten und Koffer, eine Parthie Fenster, Ladelampen, Kleidungsstücke u. dergl. mehr meistbietend gegen baare Courantzahlung verkauft werden. Halle, den 28. April 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius,
wohnhaft große Steinstraße Nr. 181.

Wir eröffnen, daß der Schuhmachermeister Heinrich Franz, zeitheriger Rendant an der ersten Schuhmacher-Begräbnißkasse, sich seines Amtes freiwillig entsagt hat, und die Verwaltung derselben der Schuhmachermeister Herr August Schöber einstweilen übernommen hat. Wir machen daher diejenigen darauf aufmerksam, welche Zinsen und jede andere Gelder an diese Kasse zahlen, sich von jetzt ab an Herrn August Schöber in der großen Ulrichsstraße Nr. 54 zu wenden.

Halle, den 2. Mai 1844.

Der Vorstand.

Ich wohne in der Rittergasse Nr. 638.

Der Collecteur an der ersten Schuhmacher-
Begräbnißkasse.

Etablissemens = Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage ein

Tuch = Ausschnitt = Geschäft

auf hiesigem Plage eröffnen haben. Sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel empfehlen wir zu den möglichst billigsten Preisen.

Durch reele und prompte Bedienung werden wir eifrigt bemüht sein, uns das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und für die Dauer zu sichern.


Halle, den 25. April 1844.

August Hampke & Comp.

Große Ulrichsstraße Nr. 57 im alten Dessauer.

Nach Vergrößerung meiner Kohlenstreicherei zeige ich hiermit an, daß von der allerbesten Kohle Mittel- und Doppelsteine zu sehr billigen Preisen Vorrath ist und ich nun vollkommen im Stande bin, auf Winterbedürfnisse abzuschließen, um deren Anzeige ich jedoch möglichst bald bitte, da später höhere Preise eintreten.

J. K. Scharre. Strohhof.

 Feine Tuche, wollene und leinene Hosenzeuge zu den billigsten Preisen in der Tuchhandlung von **M. Goldschmidt** am rothen Thurm Nr. 10.

Sehr schönes feines amerikanisches Weizenmehl die Meße 4 Egr. 9 Pf., Mittelmehl die Meße 3 Egr., Roggenmehl die Meße 3 Egr. bei

Trebesius in Seeben.

Rheinische Pflaumen, sehr schön und süß, empfinden und empfehlen billigst

Gebrüder Helm, große Steinstraße.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch; für pünktliche und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Meine Wohnung ist Zapfenstraße Nr. 678. Halle, den 30. April 1844.

Wilhelm Plösz jun.

Daß ich nicht mehr in dem Hause Nr. 469, sondern in dem ehemaligen Lange'schen Hause Nr. 468 wohne, zeige ich einem geehrten Publikum ganz ergebenst an.

J. Seckner, Schuhmachermeister.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom 7. d. M. ab meine Fleischwaaren nicht mehr in der Bude, sondern in dem unter dem Rolande befindlichen Eckladen nach dem Trödel zu an jedem Markttag verkaufen werde. Ich bitte, auch in diesem Locale das bisher geschenkte Zutrauen mir erhalten zu wollen. Halle, den 3. Mai 1844.

Gottlob Schmidt, Schweineschlächter.

Auf meiner Ziegeleiwaaren-Niederlage am Moritzthor in Herrn Luchsens Hause neben dem Färber Herrn Haase ist von früh 6 Uhr bis Mittag 12 Uhr und von 2 Uhr Nachmittag bis Abends 6 Uhr stets Jemand zur Verabreichung von Mauersteinen, Dachsteinen und Kalk, mit Ausnahme des Sonntags, da.

J. F. Stegmann.

Außer dem Hause verkauft Trebnitzer Breihan die Flasche für 1 Sgr. 3 Pf., sogenanntes Erlanger Bier die Bouteille für 1 Sgr. 3 Pf. und das beliebte Lagerbier aus der Kellerei der Herren Rauchs für 2 Sgr. (Flaschen und Bouteillen werden nur gegen $1\frac{1}{4}$ Sgr. Pfand verabsolgt) auf dem hiesigen Rathskeller

die Wittwe Bauermeister.

Vier Schlafstellen stehen offen in Nr. 2155, Vorstadt Klausthor.

Taubstummen = Anstalt.

Ein 18jähriges taubstummes Mädchen von hier sucht jetzt oder Johannis bei einer Herrschaft einen Dienst. Sie spricht ganz deutlich, und versteht auch das ihr deutlich Vorgesprochene, so daß eine gegenseitige Mittheilung leicht stattfinden kann. Sie würde nicht nur unentgeltlich dienen, sondern der Unterzeichnete übernimmt auch die Sorge, das Mädchen während ihrer Dienstzeit in hinreichender Kleidung zu erhalten. Hierauf reflectirende Herrschaften wollen sich nach dem Näheren in der Mittagszeit von 12 bis gegen 2 Uhr erkundigen bei

Kloß, Vorsteher der Anstalt. Lucke Nr. 1400.

Die obere Etage im Niemeyerschen Hause (gr. Berlin Nr. 432), welche gegenwärtig Herr Professor Dr. Blasius bewohnt, ist zum 1. October d. J. anderweit zu vermietthen.

Für eine einzelne Person ist eine Stube nebst Zubehör zu vermietthen und auf Johannis zu beziehen Erdel Nr. 793.

Große Steinstraße Nr. 178 ist eine Stube nebst Kammer und Zubehör an eine stille, kinderlose Familie zu vermietthen und am 1. Juli zu beziehen.

Eine Stube, Kammer und Küche ist zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden Zapfenstraße Nr. 677.

Gute Braunkohlensteine verkauft Beyer, kleine Brauhausgasse Nr. 334.

Ein nur gutes Sopha wird zu kaufen gesucht in Nr. 1054 große Schloßgasse.

Ein kleiner Kleiderschrank wird zu kaufen gesucht. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes an.

150 Thaler liegen zum Ausleihen bereit große Ulrichstraße Nr. 69. Unterhändler werden verboten.

Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1241 ist täglich frische Milch zu haben bei Friedrich Peter.

Ein Haus hier in Halle, welches 5 Stuben mit Zubehör und einen trocknen gewölbten Keller enthält, auch mit Hofraum und 3 Ställen versehen ist, und der Lage wegen sich besonders zu einem Kleinhandels-Geschäft eignet, soll für den mäßigen Preis von 725 Thlr. verkauft werden. Reele und zahlungsfähige Käufer erhalten bei dem concessionirten Commissionair Karl Seynemann, große Brauhausgasse Nr. 367, unentgeltliche Auskunft.

Mehlverkauf.

Gutes reines Roggenmehl, der $\frac{1}{4}$ Schfl. 14 Sgr. 6 Pf., beim Mehlhändler Ferdinand Schubert auf der Strohhospitze.

Gute Braunkohlensteine, das Hundert $6\frac{1}{4}$ Sgr., eine etwas größere Sorte das Hundert $7\frac{1}{2}$ Sgr., das Tausend von der ersten Sorte 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr., von der zweiten Sorte 2 Thlr. 15 Sgr., sind wieder zu verkaufen bei dem Mehlhändler F. Schubert auf der Strohhospitze.

Eine neu melkende Ziege wird zu kaufen gesucht in Nr. 1706 Steinweg.

Um den mehrfach ausgesprochenen Wünschen meiner werthen Gäste nachzukommen, mache ich hierdurch ergehenst bekannt, daß bei mir von heute an alle Nachmittage süße so wie auch saure Milch verabreicht wird.

Jache in Böllberg.

Sonntag den 5. Mai ladet zur Einweihung eines neuen Flügels nebst gut besetzter Tanzmusik ergehenst ein
Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 5. Mai ladet zum Wurstfest und Tanzvergnügen ergehenst ein

Hennig in Siebichenstein.

Sonntag den 5. Mai Tanzvergnügen und frischen Kuchen, wozu ergehenst einladet

A. Haffe in Böllberg.

Sonabend und Sonntag frischen Speck, und andern Kuchen bei
Kühne auf der Maille.

Todesanzeige.

Tiefgebeugt über den unerwarteten plötzlichen Verlust meines lieben Gatten vermag ich in meinem herben und bitterm Schmerz nur auf diesem Wege für die herzliche Theilnahme seiner lieben Freunde Allen meinen heißesten und innigsten Dank mit der Bitte um stillen Beileid darzubringen. Nur der feste Glaube an ein jenseitiges frohes Wiedersehn ist mir Trost in meinem unaussprechlichen Schmerz.

Halle, den 2. Mai 1844.

Die tieftrauernde Wittwe
 Elisabeth Ehrlich geb. Schlüter,
 nebst allen Hinterbliebenen.

Verkauf von Braunkohlensteinen.

Wir ersuchen sowohl unsere zeitherigen geehrten Abnehmer, als auch Diejenigen, welche fernerhin sich mit Braunkohlensteinen von uns versorgen lassen wollen, uns ihre gefälligen Aufträge und ihren Bedarf bis zu nächstem Frühjahr hin, recht bald aufzugeben, damit wir bei unserer Anfertigung darauf Rücksicht nehmen und sie unter allen Umständen ausreichend versehen können, was für spätere Bestellungen bei etwa eintretenden ungünstigen Wetter vielleicht nicht möglich sein möchte. Die Lieferung in das Haus der geehrten Abnehmer kann nach deren Bequemlichkeit sowohl im Laufe des Sommers, oder auch während des Winters aus unsern Magazinen geschehen. Die Bestellungen bitten wir in der Handlung von F. F. Singer, Rannische Straße, machen zu wollen.

Singer & Preßler.

Herr Diac. Hildebrandt wird ersucht, seine an Jubilate gehaltene Predigt dem Druck zu übergeben.
